

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1890 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Mönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Abdruck monatlich. Monatlicher Preis durch die Post 1.50 RM.
Jahrespreis 18.00 RM. (Postgebühren und an der Post 1.50 RM.)
Einzelnummern: 1 RM. 50 Pf. (Postgebühren 20 Pf.)
Abdruck in anderen Zeitungen und an der Post 1.50 RM.
Abdruck in anderen Zeitungen und an der Post 1.50 RM.

Erscheinungsort: Halber i. B.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Verkaufsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstr. 1.
Zweigstellen: Halber, Marktstr. 1. u. 2. — Schalksmühle:
Herrn. Völkner — Breckerfeld: Herr. Völkner — Aierspe: Herr. Völkner —
Mönsahl: Herr. Völkner — Lüdenscheid: Herr. Völkner

Ar. 278

Montag, den 27. November 1939

4. Jahrgang

Bombentreffer auf britische Kreuzer

Deutsche Luftaufklärer wieder über den Schetland-Inseln — Feindliche Flieger an der Nordseeküste zur Umkehr gezwungen — Alle deutschen Flugzeuge zurückgekehrt

Berlin, 26. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Westen geringe Artillerietätigkeit.

Am 25. November griffen Verbände der deutschen Luftwaffe englische Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee an. Dabei wurden vier Vortreffer, darunter einer auf einem Kreuzer der „Aurora“-Klasse, erzielt. Die Aufklärungsstärke der Luftwaffe erreichte sich am gestrigen Tage wiederum bis über die Schetland-Inseln. Der Feind versuchte am gestrigen Nachmittag, über Belgoland nach Nordwestdeutschland einzufallen, wurde aber bei Erreichen der Nordseeküste von der deutschen Flakartillerie zur Umkehr gezwungen. Verluste sind bei der deutschen Luftwaffe nicht zu verzeichnen.

Das Vortrefferboot 301 ist am Südausgang des Großen Belt nach einer Detonation gesunken. 16 Mann der Besatzung werden vermisst.

Zu diesem Heeresbericht gibt das DW eine ergänzende Meldung, die lautet: Am Sonntag fanden mehrere Bombenangriffe eines deutschen Kampffliegerverbandes auf englische Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee — 900 km von der deutschen Nordküste entfernt — statt. Nach einwandfreier Beobachtung erhielten vier englische Kriegsschiffe Vortreffer.

Alle deutschen Flugzeuge sind trotz härtester Flakabwehr wohlbehalten in ihre Heimat Häfen zurückgekehrt.

Tapfer und soldatisch tadellos!

Berlin, 26. Nov. Bei der lebhaften Aufklärungstätigkeit, die die deutsche Luftwaffe am 23. November wieder in französischen Gesamt- und Luftkampf bei Bouzieres notlandete. Ueber die Notlandung liegt jetzt ein Bericht des Reuter-Büros aus London vor. Selbst der Korrespondent dieses Büros, dem es auf eine tüchtige Portion Gefährlichkeit noch nie angekommen ist, muß das tapfere und soldatisch tadellose Verhalten dieser Flugzeugbesatzung anerkennen. Demnach hat der Flugzeugführer sein Flugzeug nach einer glatten Notlandung in einem Hohlweg niedergelegt. Er selbst und der Beobachter sind herausgesprungen und haben zunächst den Deckschützen, der am Kopf verwundet war, geborgen. Obwohl Bauern, die sich mit Knäpeln bewaffnet hatten, die Deutschen dingest machen und von der Maschine fernhalten wollten, gelang es dem Beobachter, mit der Pistole in der Hand die Franzosen in Schach zu halten, so daß der Flugzeugführer die „Do 17“ durch Feuer gerufen konnte. Als dann ein Trupp Soldaten erschien, mußten sich die deutschen Flieger ergeben.

Zwei englische Fischkutter

beim Minensuchen untergegangen

Amsterdam, 26. Nov. Der Flottenkorrespondent des Daily Express weist nachdrücklich darauf hin, daß die durch das Vorhandensein von Minen an der englischen Küste geschaffene Lage außerordentlich ernst sei. Man dürfe sich darüber keinen Täuschungen hingeben. Diese Minen könnten in den nächsten Wochen Großbritannien noch beträchtlichen Schaden zufügen. Zwar wende man alle Methoden an, um die Minen loszuwerden, doch seien bereits zwei Fischkutter bei dieser Minensuche untergegangen und so fordere jetzt die Admiralgenschaft jedes nur brauchbare Schiff an, das sich an der Minensuche beteiligen könne.

Die Daily Mail betont in diesem Zusammenhang u. a., am dringendsten brauche man Seelen, die bereits im Minensuchen Erfahrung haben. Eine große Anzahl Fischkutter, vor allem der Häfen von Northumbria, habe Anweisung bekommen, sich jederzeit zum Einsatz als Minensuchboote bereitzuhalten.

Folge deutscher Angriffe

Munitionserzeugung im Bezirk von Firth of Forth um über 50 v. S. gesunken

Amsterdam, 26. Nov. Das Erscheinen deutscher Flugzeuge über Nordengland beunruhigt die Bevölkerung stark. Es hat sich einmal herausgestellt, daß durch die überraschenden Angriffe die Abwehrmaßnahmen nicht rechtzeitig in Erscheinung traten, daß aber zum

anderen auch durch die fehlenden Luftschutzhüllen die Bevölkerung erheblich verängstigt ist. Unzureichende Abwehr und fehlende Luftschutzhüllen haben dahin geführt, daß Arbeiter ihre Arbeitsstätte verlassen und nur sehr schwer an ihre Wirkungsstätte zurückgebracht werden konnten. So ist die Produktion der Munitionsfabriken, die sich im Bezirk von Firth of Forth befinden, um mehr als 50 v. S. zurückgegangen, da die Arbeiter, unter denen sich eine große Anzahl Frauen befindet, durch die starke Beunruhigung infolge der deutschen Luftangriffe so stark von der Arbeit abgelenkt werden, daß eine sehr erhebliche Produktionsverminderung eingetreten ist.

Zweifel in Frankreich

Englische Seestreitkräfte ein Friedhof für Kriegs- und Handelschiffe

Rom, 26. Nov. Der deutsche Minen- und U-Boot-Krieg macht, wie die Londoner Korrespondenten der römischen Zeitungen übereinstimmend melden, auf die englische Öffentlichkeit fraglos tiefsten Eindruck. Giornale d'Italia stellt in diesem Zusammenhang fest, daß die vernichtenden Folgen der Tätigkeit der U-Boote und des deutschen Minenkrieges sogar noch lebhaftere Beorgnis und Unruhe hervorgerufen hätten, als die Torpedierung der Belfast, und schreibt, die englischen Seestreitkräfte beginnen sich in der Tat in einen regelrechten Friedhof von Handels- und Kriegsschiffen zu verwandeln, und es vergeht kein Tag mehr, an dem nicht in der Nähe der englischen Küste neue Schiffe auf dem Meeresgrund verschwinden.

Deutsches Schiff versenkt sich selbst

Er wollte nicht durch britisches Kriegsschiff gefaßt werden

Berlin, 26. Nov. Der deutsche Dampfer „Adolf Woermann“ hat sich im Südatlantik selbst versenkt, um der Aufbringung durch ein englisches Kriegsschiff zu entgehen. Alle Mitglieder der Besatzung, die aus 127 Personen bestand, und 35 Passagiere, darunter 18 Franzosen, sind gerettet.

Die bekannt gewordenen Einzelheiten bestätigen, daß England bewaffnete britische Handelschiffe, die angeblich nur zur Verteidigung armiert sein sollen, aktiv in den Handelskrieg einsteigt. Der Dampfer „Adolf Woermann“ ist durch ein bewaffnetes britisches Handelschiff laufend beschattet worden. Dieser getarnte englische Hilfskreuzer hat funktentelegraphisch Standortmeldungen gemacht und ein englisches Kriegsschiff herbeigerufen. Es geht hieraus hervor, daß die bewaffneten Handelsdampfer von den Engländern nicht als Handelschiffe auf den normalen Handelsrouten verwendet werden, sondern unmittelbar den Zwecken der englischen Kriegführung als Organ der britischen Admiralität dienen.

Das Vorgehen gegen deutsche Handelschiffe mit bewaffneten britischen Piratenschiffen zeigt, daß der Engländer für seine Kaperei und Piraterie sich jedes Mittels bedient, während er auf der anderen Seite zur Tarnung seines Vorgehens in seiner Heuchelei so weit geht, Nachrichten zu verbreiten, der Dampfer „Adolf Woermann“ habe Kaperei betrieben.

England verhöhnt USA.

Auch amerikanische Schiffe werden verschleppt!

Washington, 26. Nov. Nach einer Meldung der Associated Press erklärten, „maßgebende Beamte der britischen Botschaft“ in Washington, England werde gegebenenfalls auch Schiffe der Vereinigten Staaten, die es angeht, nach britischen Kontrollhäfen „beordern“, obwohl die amerikanischen Schiffe damit das amerikanische Neutralitätsgesetz verletzen, nämlich in die Kriegszone eindringen würden. Das „internationale Recht“ ermächtigt England, Schiffe der Vereinigten Staaten, die im Verdacht stehen, Kontrabande an Bord zu haben, selbst durch Minensfelder in einen britischen Hafen zu bringen, und die britische

Gleichzeitig wird dem Giornale d'Italia aus Paris berichtet, daß man in Frankreich an der Wirksamkeit des Blockadefrieges überhaupt zu zweifeln beginnt. Die Ansichten darüber werden, wie der Pariser Korrespondent des Blattes meldet, allmählich einer Revision unterzogen. Während man zunächst die Blockade für eine Art Zauberstab hielt, mit dessen Hilfe man die deutsche Niederlage schnellsten und unvermeidlich zu erreichen hoffte, habe man jetzt in Frankreich das Gefühl, daß man sich über die Widerstandskraft Deutschlands keinen trügerischen Hoffnungen mehr hingeben dürfe und daß das Ende des Krieges nur durch einen entscheidenden militärischen Sieg herbeigeführt werden könne. Selbst die neue Verschärfung des Blockadefrieges könne diese Zweifel nicht mehr aus der Welt schaffen.

„Belfast“ schwerstens getroffen

Kesselraum und Maschinen ernsthaft beschädigt

Amsterdam, 26. Nov. Wie das Londoner Abendblatt „Star“ zur Torpedierung der „Belfast“ noch mitteilt, ist dieser modernste britische Kreuzer von dem Torpedo mittschiffs an Steuerbordseite getroffen worden. Der Kesselraum des Schiffes sowie die Maschinen seien ernsthaft beschädigt worden. Nicht weniger als sechs Schlepper seien dazu notwendig gewesen, um noch mit äußerster Mühe die beschädigte „Belfast“ in den Hafen von Rosyth einzuschleppen.

Deutschland schlägt zu!

Millionen deutsche Rundfunkhörer haben am Samstagabend ein wundervolles erhebendes Erlebnis gehabt. Kaum war das Wehrmachtsfunkonzert verklungen, da verkündete die Stimme des Nachrichtenredners den großen Erfolg eines deutschen Kampffliegerverbandes, der in der nördlichen Nordsee vier englische Kriegsschiffe durch wohlgezielte Vortreffer unbeschädigt gemacht hat und wohlbehalten in die Heimat zurückkehrte.

Nach dieser Feststellung wurde die Durchsage der Nachrichten unterbrochen und das Kampflied des deutschen Volkes in diesem Kriege „Wir fahren gegen England“ in allen seinen drei Strophen gespielt. Erst dann wurde der Nachrichtendienst fortgesetzt.

Vortreffer auf vier englischen Kriegsschiffen, nachdem erst dieser Tage der Kreuzer „Belfast“ torpediert wurde und ein Zerstörer der Engländer die „Gipsy“ durch eine Mine versenkt wurde, abgesehen von den bisher gemeldeten 33 Dampfern die an der Ostküste Englands in den letzten sechs Tagen gesunken sind, das will etwas heißen!

Zumal der erste Lord der britischen Admiralität — nebenbei bemerkt: welcher schuf den Titel für eine Kreatur wie Churchill! — unablässig verkündete, nun würden die Deut-

Deutschland schlägt Italien 5:2

Ichene keine Erfolge mehr haben, denn man wisse sich gegen ihre Angriffe zu wehren. Churchill hat offensichtlich den Mund vollgenommen, denn die „Belfast“ wurde im angeblich sicheren Hafen durch ein deutsches U-Boot unbeschädigt gemacht, und die feige Methode der U-Bootfalle scheiterte ebenfalls, an dem entschlossenen Vorgehen eines unserer U-Boote, das das als holländischen Handelsdampfer getarnte englische 7000-Tonnen-Hilfskriegsschiff vernichtete.

Und wenn durch die ständigen deutschen Aufklärungsflüge über England dort eine zunehmende Nervosität aufkommt und im Bezirk des Firth of Forth durch die dauernde Beunruhigung die Munitionserzeugung um über 50 v. S. gesunken ist, so spricht auch diese Tatsache dafür, daß das nationalsozialistische Deutschland etwas mehr vom Kriegshandwerk versteht, als die Regimenter von Patrioten an der Themse es sich vorgestellt haben. — Deutschland schlägt zu!

Das beweisen bereits die ersten Kriegswochen durch den einzigartig dastehenden siegreichen Feldzug in Polen und die bereits in dieser kurzen Zeit empfindlichen Verluste der englischen Flotte des ersten Kriegsvierteljahres durch neue Erfolge der deutschen Wehrmacht, hinter der die Nationalsozialistische Luftkraft des ganzen deutschen Volkes steht, das die neuesten Schlappen der Engländer mit umso größerer Genugtuung aufnimmt, als es in ihnen eine deutliche Teilantwort auf das infame Verbrechen von München erblickt.

Mag Winston Churchill unsertwegen nach dem toten Hund und Kaninchen noch fester liegen, denn wie oft angekündigt: den englischen Kriegstreibern wird noch Hören und Sehen verweigert! Dafür bürgen 90 Millionen deutsche Menichen!

Erst durch die Aussage des Kapitäns des dänischen Dampfers „Kanada“ sind die Einzelheiten bekanntgeworden. Vor dem Seegericht in Kopenhagen berichtete der Kapitän dieses gesunkenen dänischen Dampfers, daß die Humber-Mündung voll von Wracks war. Nach schwedischen Meldungen haben Dampferkapitäne in diesem Gebiet nicht weniger als 26 Wracks untergegangener Schiffe gezählt.

Britischer 11 000-Tonner

auf eine Mine gelaufen

Amsterdam, 26. Nov. Wie der Londoner Rundfunk bekanntgibt, ist der britische 11 000-Tonnen-Dampfer „Sussex“ auf eine Mine gelaufen.

Acht Arbeiter in Italien verschüttet. In der Nähe von Galliano bei Bucca stürzte ein Stollen für die Wasserversorgung des großen Elektrizitätswerkes in Pian della Rocca, in dem noch gearbeitet wurde, in einer Länge von 200 m ein. Hierbei wurden acht Arbeiter verschüttet. Nach unendlichen Rettungsversuchen konnten die verunglückten Arbeiter nur noch als Leichen geborgen werden.

Allgemeine Viehzählung am 4. Dezember

Wie in den vergangenen Jahren, so findet auch in diesem Jahr auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 9. Oktober 1939 am 4. Dezember eine allgemeine Viehzählung statt. Die örtlichen Feststellungen werden durch die Gemeindebehörden getroffen, die sich hierzu ehrenamtlich tätiger Personen bedienen können. Die spätere Aufarbeitung der Meldungen geschieht in der größeren statistischen Zentralstelle des Reichs, im Statistischen Reichsamt.

Die Zählung hat den Zweck, die notwendigen Unterlagen für die Agrarstatistik zu beschaffen, die heute eine unentbehrliche Grundlage für die Agrarpolitik bildet. Die Viehhalter sind daher verpflichtet, auf Grund des Viehzählungsgesetzes vom 31. 10. 1938 den Zählern gegenüber richtige und vollständige Angaben über ihre Viehbestände zu machen und ihnen erforderlichenfalls das Betreten der Ställe zu gestatten. Hierbei sind selbstverständlich, insbesondere in Gemeinden und Gehöften, in denen eine Tierseuche ausgebrochen ist, die veterinärpolizeilichen Vorschriften genauestens zu beachten.

Da von der Zuverlässigkeit der Angaben eines jeden Viehhalters der Erfolg einer Zählung abhängt, können wissenschaftlich falsche oder unvollständige Angaben mit empfindlichen Strafen geahndet werden. In schweren Fällen kann sogar das verschwiegene Vieh eingezogen werden. Um den Viehhaltern die unbedingte Vertraulichkeit ihrer Angaben, die nur statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken dienen, zu gewährleisten, sind alle mit der Durchführung der Zählung betrauten Personen und Dienststellen gesetzlich verpflichtet, über die ihnen zur Kenntnis gekommenen Angaben Stillschweigen zu bewahren.

Die zuverlässige und vollständige Ausfüllung statistischer Fragebogen der amtlichen Stellen (des Statistischen Reichsamtes, Reichsstatistikämter) liegt auch im eigenen Interesse der Bauern und Landwirte. Die Regierung braucht eine große Zahl statistischer Angaben zur Durchführung der notwendigen Maßnahmen, insbesondere im Kriege für die Vieh-, Fleisch- und Futtermittelwirtschaft. Sie kann daher nicht auf die nicht immer ganz leichte Mitarbeit des Einzelnen verzichten. Ein jeder sei sich daher der nationalen Pflicht bewußt, die sicherlich nicht immer sehr gern gegebenen statistischen Fragebogen nach bestem Wissen auszufüllen. So wird er zu seinem Teil dazu beitragen, die großen nationalen Aufgaben in einer ernsten Zeit zum Gelingen zu bringen. (H.R.)

Halber

Der Totensonntag

Jah infolge der herrschenden stürmisch-regnerischen Witterung nicht allzu viel Volksgenossen auf den Friedhöfen. Trotzdem waren die Gräber der Verstorbenen zumeist reichlich mit Blumen frisch geschmückt; vielfach hatte man dies in weiser Voraussicht schon am Sonnabend besorgt.

Das Wasser drang in die Keller.

Der gestern während des ganzen Sonntag herniedergegangene Regen verursachte vielfach Ueberschneidungen in den Kellern der Hausbesitzer, wo teilweise das Wasser so hoch steht, daß man es in Eimern wieder herausbringen muß.

Vormilitärische Wehrerziehung in Halber.

Zwei Ausbildungsabteilungen aufgestellt. Dichtgefüllt war am Sonnabendabend der Saal des Haus zur Fuhr. Ueber 250 Volksgenossen hatten sich eingefunden, zur endgültigen organisatorischen Aufstellung.

Truppführer Dunkel meldete die Ausbildungsmannschaft und die angetretenen Teilnehmer. Sturmhauptführer Gräber, der kurz zu den

Jeden Abend daran denken:

Chlorodont

wirkt abends am besten!

Grundideen der vormilitärischen Wehrerziehung sprach, konnte die beiden Ortsgruppenleiter Pp. Bormann und Piepenstock und den 1. Beigeordneten des Amtes Halber, Pp. Max Steller, leiteten als Vertreter der Behörde, begrüßen. Ortsgruppenleiter Bormann nahm Gelegenheit, ganz besonders auf die Notwendigkeit der Teilnahme an dieser Ausbildung hinzuweisen und rief vor allen Dingen in seiner Eigenschaft als Hauptamtsleiter III des Reichsnährstandes Kreisverwaltung Altkreis Halberstadt die wehrfähigen Männer der Bauerschaft zur Teilnahme auf.

Nach dem Gruß an den Führer übernahm dann Truppführer Dunkel die eigentliche Aufstellung der Mannschaften. Zwei Abteilungen von rund je 130 Mann wurden aufgestellt. Die erste Abteilung, bestehend aus drei Trupps, umfaßt den geschlossenen Ortsteil und seine engere Umgebung, während die zweite Abteilung aus vier Trupps, die ihre Standorte in Grünbaum, Schwente, Bergfeld und Carthaus haben, zusammengesetzt ist. Eine rund 25 Köpfe starke Ausbildungsmannschaft, die sich aus den St.-Jüngern des Sturms 13 und des Trupps Halber vom Sturm 17 zusammensetzt, steht zur Verfügung. Am kommenden Sonntag,

Im Kampf um Freiheit und Frieden

Große Kundgebungen in den Ortsgruppen der NSDAP

Oberbrügge

Zum ersten Male seit Bestehen der Ortsgruppe Oberbrügge in der NSDAP, führte diese im Hotel Siederland eine Großkundgebung durch. Trotz der ungünstigen Witterung war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Klein ergriff der für den Abend verpflichtete Gauvordner Pp. Zöllner, Meinerzhagen das Wort, um über sein Thema „Deutschlands Kampf für Freiheit und Recht“ zu sprechen. Eingangs betonte der Redner, daß es auch heute notwendig ist, Versammlungen abzuhalten, um das Volk über all das, was in der Welt vor sich geht, aufzuklären. In mitreißenden und wirkungsvollen Ausführungen entrollte der Redner ein Bild über die deutschen Lebens- und Schicksalsfragen. Die innere Umwandlung, die sich mit der Durchdringung der nationalsozialistischen Idee in unserem Vaterland vollzogen hat, brachte das Volk zu einer großen und starken Einigung. An geschichtlichen Zusammenhängen zeigte er dann den ständigen Kampf des Unruhstifters in der Welt, England, gegen Deutschland auf, wobei er besonders die Ereignisse der jüngsten Zeit hervorhob. Wir haben keinen Grund, diesen Weltfeind Nr. 1 zu fürchten, denn alle Trümpfe liegen in unserer Hand. Ein Jahr 1918 wird sich nie wiederholen, denn hinter der Front unserer Wehrmacht steht diesmal die starke Front der Heimat. Durch den großen Gemeinschaftsgedanken, der in unserem Volke herrscht, ist es möglich, diese starke Heimatfront zu bilden und damit ist auch gleichzeitig die Front unserer Soldaten gesichert. Es ist daher Pflicht eines jeden Deutschen, in diesem großen Ringen nicht abseits zu stehen, sondern mitzuwirken, daß dieser Kampf für Deutschlands Ehre und Recht bald siegreich beendet wird. Reicher Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner Ausführungen zuteil. Ortsgruppenleiter Klein dankte dem Gauvordner für seinen vortrefflichen Vortrag. (-n.)

Schalksmühle

Unter diesem Motto fand die am Donnerstag in Schalksmühle durchgeführte große öffentliche Kundgebung der NSDAP in der Turnhalle. Ortsgruppenleiter Schrieber eröffnete mit dem Dank für den guten Besuch die Kundgebung und erteilte dem Gauvordner Pp. Weber aus Olpe das Wort. Pp. Weber verstand es dann in seinen überaus glänzenden Ausführungen, die Zuhörer zu fesseln und in seinen Bann zu ziehen. Ausgehend von geschichtlichen Rückblicken

auf die Zeit Friedrichs des Großen und der dann folgenden Entwicklung der preußischen und deutschen Geschichte, streifte er den Weltkrieg, wo England bereits unser Hauptfeind war, dann den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges und der noch unglücklicheren Nachkriegszeit, bis dann der Führer nach seinem unerschütterlichen Kampf die Macht an sich riß mit den großen ideellen Zielen. Nun wieder der Krieg nach dem siegreichen Polenfeldzug mit England. Redner forderte zu sturem Aushalten und Mitarbeiten für den für uns siegreich ausgehenden Krieg auf. Er geistelte ferner die schmutzigen Maßnahmen unserer Gegner, womit sie uns u. a. den Führer beseitigen wollten. Spontaner Beifall kam zum Ausdruck, als der Redner die Worte ausrief: „Wir danken der Vorsehung für die Erhaltung unseres herrlichen Führers, daß der Führer noch bei uns ist und wir bei dem Führer“. Ortsgruppenleiter Schrieber dankte zum Schluß dem Redner für den inhaltreichen Vortrag, wonach der gemeinsame Gesang der Nationallieder folgte. (x)

Brügge

In der Großkundgebung der Partei

sprach Bürgermeister Bergmann aus Neheim im Saale des Gasthofes zur Post zur allgemeinen Lage. Der Redner verstand es in temperamentvoller Weise die Zuhörer gleich zu Anfang zu fesseln und freute sich, zu einem vollbesetzten Saale sprechen zu können. Er warf einen Rückblick auf den 30jährigen Krieg, streifte den Weltkrieg und beleuchtete dann die heutige Zeit, wobei er an zahlreichen Beispielen den Beweis erbrachte, daß es immer das internationale Judentum war, das alle Kriege entfesselt hat.

England habe Deutschland nur deshalb, weil es immer mehr emporkam durch unseren genialen Führer Adolf Hitler. Daher müßten wir uns immer fester um unseren geliebten Führer scharen, den die Vorsehung noch in letzter Zeit so gnädig beschützt habe. Gerade in der jetzigen schweren Zeit sei eine immer engere Gemeinschaft erforderlich, jeder Volksgenosse müsse an seinem Platte mitwirken, damit das große Ziel erreicht würde. Ortsgruppenleiter Pp. Lynker dankte dem Redner für seine Ausführungen und gab die Versicherung, daß wir alle mitwirken würden, die Heimatfront zu stärken. Der St.-Musikzug 131 spielte vor und nach dem Vortrage und erteilte mit seinen Darbietungen lebhaften Beifall. (y)

Arbeitsnachmittag der NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk.

Am Mittwoch, dem 29. November, findet um 15.30 Uhr im Kaffeehaus Schulz ein Arbeitsnachmittag der NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk statt. Es wird um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder gebeten.

Nönsahl

Gemeinschaftsnachmittag der NS-Frauensschaft.

Die NS-Frauensschaft hält ihren nächsten Gemeinschaftsnachmittag am Dienstag, dem 28. Nov., nachmittags 5 Uhr im Lokale Carl Spaatz ab. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder pünktlich erscheinen. (z)

Meinerzhagen

Bestandene Prüfung.

Die hier wohnhaften, zur Zeit zum Kriegsdienst eingezogenen Verwaltungsgestellten Adolf Hülfenbach und Oskar Börgarh ersterer bei der Amtsverwaltung Meinerzhagen, letzterer bei der Amtsverwaltung Kierspe beschäftigt, bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Südwestfälischen Verwaltungsbeamten-Schule in Hagen die Inspektorprüfung.

Zusammenschluß zweier Gesangsvereine in Brügge

Im Vereinslokal des MGV. „Philomela“ fanden sich der genannte Verein sowie der MGV. Brügge zu einer gemeinschaftlichen Generalversammlung zusammen. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung der Zusammenschluß der beiden Gesangsvereine. Die Sänger beider Vereine waren, soweit sie nicht zu den Waffen einberufen sind, vollständig erschienen. Der Vereinsführer des MGV. „Philomela“, Sangesbruder Wilh. Glörfeld, eröffnete die Versammlung und begrüßte insbesondere die Sangesbrüder des MGV. Brügge. Darauf nahm der Vereinsführer des MGV. Brügge, Sangesbruder Ewald Koppel, das Wort. Er dankte für die Begrüßung und gab die Erklärung ab, daß sein Verein einstimmig für den Zusammenschluß der beiden Vereine sei. Die Vorstände beider Vereine stellten hierauf ihre Posten zur Verfügung. Dem Sangesbruder Walter Prior wurde die weitere Leitung der Versammlung übertragen. Nach einer kurzen Erläuterung über Zweck und Ziel des Zusammenschlusses, die darauf hinausging, daß nur durch Einigkeit Großes gedeihen könnte und daher alle Eigenbräutelein

Ländliche Nachrichten

Neut gute Fortschritte

hat in den letzten Wochen der Bau des Absonderungshauses zum Städtischen Krankenhaus gemacht. Es ist im Rohbau bereits fertiggestellt und auch das Dachgesperre steht schon. Hoffen wir, daß das so notwendige Isolierhaus alsbald endgültig fertiggestellt und seinem Bestimmungszweck übergeben werden kann.

Ehestandsdarlehen während des Krieges

Unter den Erleichterungen, die bei Ehegeschickungen im Falle der Einberufung zugestanden werden, ist nicht zuletzt beachtlich, daß auch während des Krieges die Ehestandsdarlehen des Reiches weiter gewährt werden. Gerade jetzt fassen viele junge Leute den Entschluß, die eigentlich erst etwas später beabsichtigte Gründung des eigenen Haushalts sofort zu vollziehen. Das Ehestandsdarlehen des Reiches sorgt dafür, daß dieser Entschluß jedenfalls nicht etwa aus Mangel an Mitteln scheitern muß. Um sicherzustellen, daß möglichst viele Volksgenossen aus den für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Reichsmitteln bedacht werden können, wurde der Höchstbetrag der Ehestandsdarlehen vorläufig auf 600 RM. festgesetzt. Es ist dies eine Summe, die fast dem Durchschnittsbetrag der überhaupt beanspruchten Darlehen entspricht, die also, abgesehen von Ausnahmefällen, immer die Ansprüche der Darlehensnehmer deckt. Zugleich wurde eine Erleichterung für die Tilgung eingeführt. Während bisher die Tilgung vom 15. des folgenden Vierteljahres an beginnen mußte, ist nun die Möglichkeit einer Stundung der Tilgung gegeben, wenn und solange (etwa durch Einberufung des Mannes), die Bezahlung der Tilgungsbeträge eine Härte bedeuten würde. Immerhin sind die Tilgungsbeträge so gering, daß die Stundung wohl nur in seltenen Fällen beantragt werden wird. Am gescheitweisen Erlaß von Darlehensanteilen bei der Geburt von Kindern hat sich nichts geändert; schon nach der Geburt des ersten Kindes werden also 25 Prozent der Darlehenssumme gestrichen. Andererseits sind für die Dauer der Kriegszeit noch eine Reihe formaler Erleichterungen für die Darlehensgewähr erfolgt, über die die zuständige Gemeindebehörde Auskunft geben kann. Da die notwendige Bearbeitung der Anträge mit den Unterfuchungen etwa zwei Monate dauert, ist es z. B. als Mittel zum Zeitgewinn bedeutsam, daß jetzt auch die künftige Ehefrau den Antrag auf Darlehensgewährung unterschreiben kann, wenn die Unterschrift des Mannes nur unter erheblichen Schwierigkeiten beizubringen ist. Die Unterschrift des Mannes ist dann zu gegebener Zeit nachzuholen. Ferner ist die schon bei der Geschließung zugunsten Einberufener verfügbare Erleichterung des Abtammungsnachweises auch für die Gewährung der Ehestandsdarlehen übernommen worden, wenn die Beschaffung der Urkunden zurzeit gar nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten möglich wäre.

Höchsthandelspreisen für Verdunkelungspapier.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Anordnung vom 8. November 1939 die Höchsthandelspreisen für Verdunkelungspapier jeder Art auf 20 Prozent für den Großhandel und 40 Prozent für den Einzelhandel festgelegt. Diese Regelung bezieht sich nicht auf Papiere, die, obwohl sie für andere Verwendungszwecke, insbesondere Verpackungszwecke, bestimmt sind, als Verdunkelungspapier verkauft werden. Bei ihrem Ankauf ist der Käufer gegen Uebervorteilungen dadurch geschützt, daß der Händler an den Preisstopp gebunden ist.

Feldpostnummer genügt!

Wenn jemand fragt, wo sich ein Soldat befindet, etwa mit der Begründung, daß man ihm schreiben oder ein Paketchen schicken wolle, so genügt die Angabe der Feldpostnummer. Fragen nach dem Standort, dem Truppenteil usw., sind grundsätzlich nicht zu beantworten, schon gar nicht Unbekannten gegenüber!

dem 3. Dezember beginnt in allen sieben Trupps die Ausbildung, d. h. der regelmäßige Dienst.

So hat sich ein neues Kräfte-Reservoir gebildet von Männern, die bereit sind, der Gemeinschaft des Vaterlandes zu dienen.

Einen Varieteabend

veranstalten für Sonnabend, den 2. Dezember die Abz.-Ortsverbände beider Ortsgruppen. Die Veranstaltung wird aufgezogen unter Mitwirkung bester deutscher Artisten. Der Vorverkauf findet bei Wetteke, Salkaus und Bornfeld statt.

Oberbrügge

Sammlung unbenuhter Brotmarken.

Im Bereich der Ortsgruppe Oberbrügge fand am Sonntag durch die Amtswalter der NSDAP eine Sammlung nicht benutzter Brotmarken aus der Woche vom 19. bis 26. November, sowie aus früheren Brotmarkenausgaben statt. Durch die Abgabe der Marken soll keinerlei Kontrolle ausgeübt werden, was der einzelne bisher verbraucht hat. Die zu den Marken gehörenden Abchnitte mit dem Namen des Inhabers werden nicht mit eingesammelt. Auf Grund der durch die nichtbenutzten Marken ersparten Brotmengen wird den Lang- und Nachtarbeitern, wie in besonderen Fällen auch den kinderreichen Familien die bekannte zusätzliche Menge an Brot zur Verfügung gestellt. (-n.)

Aus der DAF.

Die Ortsverwaltung Oberbrügge der DAF, hält in Zukunft jeden Montag, Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 20 bis 21 Uhr auf der Dienststelle Sprechstunden ab.

Schalksmühle

Eine Beratung der Gemeinderäte Hülsheld

findet am kommenden Donnerstag, dem 30. November im Sitzungssaal des Amtshauses in Hülsheld statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Nachtragshaushaltsaufstellung 1939, RAD-Lager in Heesfeld, Errichtung eines Kindergartens in der Klagebach bei Schalksmühle, Schulverband Dahlebrück-Schalksmühle und Verschiedenes.

Achtung! Kleiderammlung.

Am Montag, Dienstag und Mittwoch dieser Woche wird von der NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk eine Kleiderammlung durchgeführt. Die Block- und Zellenfrauen-schaftsleiterinnen werden in diesen Tagen in allen Familien vorkommen. Es wird darum gebeten, die Kleidungsstücke rechtzeitig bereit halten zu wollen.

Allgemeines

Am den Beamtencharakter der Amtsträger der NSDAP.

Die Frage, ob der Parteidienst als öffentlicher Dienst im beamtenrechtlichen Sinne zu gelten hat oder nicht, ist noch nicht gesetzlich geregelt, so daß die Gerichte aus allgemeinen Erwägungen heraus erst die Grundsätze zu entwickeln haben. Im „Deutschen Recht“ weist deshalb der Referent des Reichsrechtsamts der NSDAP., Reichsstellenleiter Dr. Legtmeyer, darauf hin, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen den Organen der Rechtspflege und den Parteidienststellen eine unabwiesbare Notwendigkeit ist, wenn es nicht zu Fehlentscheidungen kommen soll. Es sei daher zweckmäßig, daß die Organe der Rechtspflege Auskünfte oder Gutachten der NSDAP., besonders der vorgesetzten Dienststellen einholen.

Die Aufgaben der Partei sind nach den Darlegungen von Dr. Legtmeyer ohne Zweifel hoheitlicher Natur. Nicht der Staat besteht der Partei, sondern die Partei besteht dem Staat. Aus diesem Grundsatz ergibt sich, daß dem Aufgabenbereich des Amtsträgers der Partei eine Bedeutung zukommt, die in nichts hinter der des Beamten zurücksteht. Die grundsätzliche Gleichstellung des Amtsträgers der Partei und des Staates darf aber nicht dazu führen, jede Vorschrift des Beamtenrechts mehr oder weniger schematisch auf die Parteidienststellen anzuwenden. Soweit staatliche Gesetze auf die NSDAP. Anwendung finden, geschieht es kraft eigenen Willens der NSDAP. Völlig ausgeschlossen ist es, daß staatliche Gerichte von sich aus Vorschriften auf die NSDAP. oder ihre Amtsträger zur Anwendung bringen, wenn diese Anwendung einen Eingriff in die inneren Verhältnisse der NSDAP. bedeuten würde. Das gilt besonders auch für Vor-

schriften über das innere Verhältnis zwischen dem Staat und seinen Amtsträgern.

Verpflegung der Wehrmachtangehörigen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ist für die Verpflegung von Wehrmachtangehörigen ohne Lebensmittelfkarten auf Dienstreisen und im Urlaub angeordnet worden: Die Gasthäuser, Fremdenheime und ähnliche Einrichtungen sind berechtigt, den auf Reise befindlichen Wehrmachtangehörigen ohne Lebensmittelfkarten, soweit sie einschließlich Verpflegung einquartiert sind, gegen Abgabe der Quartieranweisung Verpflegung der für Normalverbraucher der Zivilbevölkerung festgesetzten Lebensmittelmengen zu verabreichen. Die Kommandanturen und Standortältesten erhalten im übrigen von den Ernährungsämtern Reisefahrten für Brot, Fleisch und Fett an Wehrmachtangehörige ohne Lebensmittelfkarten für Reisezeiten. Für die Dauer des Aufenthaltes am Urlaubsort melben sich beurlaubte Wehrmachtangehörige ohne Lebensmittelfkarten unter Vorlage des Urlaubsscheines bei der Gemeindebehörde oder bei der zuständigen Kartenausgabestelle und erhalten dort für die Urlaubsdauer die entsprechenden Lebensmittelfkarten für Normalverbraucher der Zivilbevölkerung. (M. S.)

Heimatlicher Sport

Mißglückter Start der Kriegsmeisterschaften

Auch in den Notpflichtspielen zum großen Teil Ausfälle. — Handball-Winterhelfspiele fielen ebenfalls aus.

Der gestrige Totensonntag hatte zwar kein sehr umfangreiches, aber ein um so interessanteres Sportprogramm vorgesehen. Aber auch dieses kleine Programm konnte nicht unter Dach und Fach gebracht werden, da sowohl im Fußball wie im

Handball mit wenigen Ausnahmen alle Spiele ausgefallen sind. Der Start zur Kriegsmeisterchaft der Bezirksklasse ist also auch diesen Sonntag mißglückt. Das einzige Spiel wurde in Neheim ausgetragen, und zwar zwischen Tus Neheim und der Sp. V. Herdringen. Der Platzverein gewann dieses Spiel mit 8:2 (2:0). — Von den Notpflichtspielen kam nur ein Spiel in der Gruppe 5 Herlohn zum Austrag, und zwar zwischen Rot-Weiß Herlohn und Rote Erde Herlohn, das Rot-Weiß mit 0:3 verlor (0:1).

Auch das in Halber geplante WSV-Spiel gegen die Brügger Mannschaft mußte ausfallen, denn die Durchführung war nicht möglich und zum anderen konnte man auch keinem Menschen zumuten, sich das Spiel, wenn es stattgefunden hätte, anzusehen. Wir hoffen aber, daß sich trotzdem noch einmal ein Termin finden wird, an dem gerade dieses Spiel nachgeholt werden kann, denn sowohl alle Halberer als auch Brügger Fußballinteressenten sind auf diesen Revanchekampf äußerst gespannt.

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Margot Piz und Benno Wittrahm, Lüdenscheid, am 25. November.

Vermählt:

Alfred Klappert und Frau Irngard geb. Reichel, Freudenberg und Lüdenscheid, am 26. November.

Willy Lüder und Frau Willy geb. Krüper, Brüninghausen, am 25. November.

Helmuth Schäfer und Frau Ruth geb. Ostermann, Dahlebrück und Hagen-Deßtern, am 24. November.

Gestorben:

Ernst Berthmann, Lüdenscheid, Mathildenstraße 18, 67 Jahre. Gestorben am 24. November.

Frau Maria Reders, geb. Bauer, Hagen, Langestraße 126, 50 Jahre. Gestorben am 23. November.

Hugo Stiernerling, Schalksmühle, 41 Jahre. Gestorben am 22. November.

Persönliche Nachrichten

Ehrendem Alter:

Rendant i. R. Friedrich Bormann, Königsfeld am 27. November 78 Jahre. (g)

Treudienst-Ehrenzeichen:

Lehrerin Frau Isken, Brederfeld erhielt für 25jährige Dienstzeit das silberne Treudienst-Ehrenzeichen.

Prüfung bestanden:

Iselotte Stöckamp und Günter Schmidts bestanden die Handlungsgehilfenprüfung. Margret Korn, Klagebach bei Schalksmühle, Lehrfirma Willi Römer, Schalksmühle, bestand die Handlungsgehilfenprüfung.

Hauptgeschäftsführer Alex Laumer.

Stellvertreter: Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten

und Unterhaltung: Alex Laumer, für Sport

Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell.

Verlagsleiter und für die Anzeigen verantwortlich:

Werner Bell, sämtlich in Halber.

Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die Liebe des Hauptmanns Protassow

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Es dürfte heute keine Nacht geben!“

Hellmut von Dacherode sah in das strahlende glückliche Gesicht seiner Schwester, deren siebzehnten Geburtstag man heute im Kreise der Bekannten und Verwandten feierte, so stimmungsvoll und einzigartig schön beging, wie man nur auf Schloß Markehnen ein Fest herrichten konnte. Am Morgen hatte die Feuerwehrkapelle der nahegelegenen Kreisstadt ein Ständchen gebracht, ganz aus freien Stücken. Denn im vorigen Winter rettete Elisabeth von Dacherode des Feuerwehrhauptmanns einziges Töchterchen vor dem Ertrinken. Es folgten dann im Laufe des Vormittags die Ansätze der Wagen der umliegenden großen Güter. Und jetzt am Abend brannten im weiten Rosenaal, auf dessen weißgoldener Decke die gemalten roten Rosen mit den duftenden Blüten in den aufgestellten Vasen und Schalen weiteiferten, eine Fülle echter Wachstern. Die Klänge des schmeichelnden Walzers gewannen in dieser Umgebung erst ihren vollen Zauber, schwammen selig beschwingt durch die offenstehenden Türen in den Garten hinaus, in dem der Juni sich in einer Blumenfülle ver-schmelte wie kaum glücklicher je zuvor.

Elisabeth hatte recht: Es dürfte heute keine abschließende Nacht geben. Es mußte immer so bleiben. Hellmut senkte sein helles Antlitz mit den strahlenden blauen Augen zu der kleinen braunlockigen Schwester hinab, die in seinen Armen im Walzerschritt dahinschlief. „Es dauert ja auch noch ein paar unendliche Stunden, Vite! Wer weiß, was darin noch alles geschieht!“ Das Letzte war schon wieder lustige Rederei.

Ein paar von Hellmuts Kameraden hatten sich zum Geburtstag eingestellt, frohe junge Menschen, deren Lachen so harmonisch in Vites jubelnde Seligkeit einfiel, daß es keinen wunderte, wenn das Mädchen immer von ihnen umgeben war. Nur — daß Vite sich wenig aus diesen Bewunderern machte. Wenigstens nicht im Ernst.

„Sie ist noch ein rechtes Kind!“ Hellmuts um-

schließender Arm wurde schützend. Man mußte ihr alle Steine aus dem Weg räumen. Und doch — er erinnerte sich an die vergangenen Kinderjahre, in denen sie ein tapferer Kamerad gewesen war. Als wilde Horde hausten er und die Dorfjungen in der Gegend. Jedes Mädchen nahm Zopf und Schürze vor ihnen in acht. Nur eine wagte sich zu ihren Höhlen und Entdeckungsfahrten mit hinaus. Vite fürchtete sich weder vor Schnupfen noch Scheltworten und Ermahnungen daheim. Sie schlüpfte in Hellmuts alte Hose und seine längst abgelegten schweren Stiefel, zog mit auf Abenteuer in den Wald, in das Bruch, fuhr mit auf den See zum Fischfang hinaus. Ein echter Kamerad war sie, die dem jüngsten der Buben kaum bis an die Schulter reichte.

„Kleines!“ Hellmuts Stimme war fast zärtlich. Wer wußte, wie lange noch — dann würde Vite nicht mehr daheim sein. Fast stöhnend empfand der Mann diesen Gedanken. In dem langgestreckten weißen Haus, das mit den unzähligen vielen Fensterräumen in den Garten hinausguckte, würde das Lachen und Singen der kleinen, stets frohen Schwester fehlen. Zudem: sie war ihm immer eine hilfsbereite Kameradin gewesen, verstand sogar den Vater bei den etwaigen brüderlichen Schulden, die nun einmal unvermeidlich waren, zu beschwichtigen. Nein, man konnte Vite eigentlich auf Markehnen nicht missen.

Als ob er sie gegen eine Welt von Feinden verteidigen müsse, zog Hellmut die kleine Schwester in den Arm. Vite schaute ganz verwundert auf. Ob da wieder einmal nicht alles stimmte? Aber der Bruder machte eigentlich gar kein reumütiges Gesicht. So erwiderte sie seinen Händedruck zärtlich-verspottend.

In diesem Augenblick wurde dem Walzer ein jähes Ende gesetzt. Jenseits des großen Sees stieg es auf, gen Osten, blutrot zuckend, prasselnd: Ein Feuerwerk, so schön, wie keiner aus der ganzen Umgebung es je gesehen.

Vite hatte sich aus dem Saal in den Garten hinausgestohlen. Es überkam sie in diesem Augenblick etwas von der schweigenden ersten Unendlichkeit ihrer Heimat, die stillstand in ihren Seen und Brüchen, ihr Leben aber weitertrug in der Unendlichkeit ihrer Wälder, die bis über die Grenze hinausreichten und zwischen Deutschland und dem unermeßlichen Rußland eine bedeutsame Brücke schlagen wollten.

„Sie sind glücklich, Elisabeth?“
„Das Mädchen schrak aus seinen Träumen auf, schaute aus dem Tropfenfall des Feuerwerks, das im

See tausendfaches Echo fand, zu dem Mann auf, der so dicht hinter ihr stand, daß sie sein Herz zu hören glaubte. Er stammte aus der weiteren Verwandtschaft ihrer Mutter, Wosil Petrowitsch Protassow, einer Familie, die es mehr verstand nach innen zu leben, als nach außen. Schon Wosils Vater war Gelehrter gewesen, und Wosil selbst, nach schnell abgebrochener Offizierslaufbahn, lehrte an der Universität irgendwelche fremden hohen Dinge, von denen Vite nichts verstand. Sie hatte sich gefreut, daß eine Studienfahrt ihn hier in die Gegend geführt hatte. Es war gut, neben ihm in dieser Stunde zu stehen, weil er zu den Menschen gehörte, die mit Andacht zu schweigen verstanden.

„Sie haben noch keinmal mit mir getanzt!“ Wosil Petrowitsch neigte die hohe schlanke Gestalt etwas vor, wie um die Verbindung zwischen sich und dem um so kleineren Mädchen besser herzustellen. Da war der Traum zu Ende. Vite lachte laut auf.

„Wosil Petrowitsch, seit wann tanzen Sie denn?“ Sie schnippte übermütig mit den Fingern. Die Eltern erzählten es sich, Wosil Petrowitsch sei ein Frauenfeind, ein Mann, der sogar in ganz jungen Jahren keine Freude an Tanz und Flirt gehabt hatte. Vite hatte es oft gehört und auch geglaubt. Denn selbst am heutigen Tag hatte Wosil Petrowitsch nicht eines der jungen Mädchen aufgefordert. „Sie brauchen sich nicht zu opfern!“ Vite schob den Arm in den des Mannes. Sie lachte noch einmal, klar und silbern wie ein Quell, der seinen Weg durch Frühlingwald sucht.

Wosil Petrowitsch hätte gerne etwas gesagt, etwas über die gegenwärtige Stunde hinaus. Aber sein Mund blieb geschlossen. Wie konnte man schon einem Kind von einer unendlichen Sehnsucht sprechen, von dem Fluch einsamer Stunden, in denen die Bücher wie Fragen von den Wänden grinsten. In solchen Stunden wurde Schloß Markehnen vor des Mannes Augen lebendig, mit seinen hohen freundlichen Räumen, die alle unter dem Zauber der kleinen, quackeligen Vite standen. Unendlich zutraulich war sie zu ihm, fast wie zu einem Bruder. Oder einem Onkel. Es schmerzte den Mann, aber er konnte es nicht aus der Welt schaffen, daß er fast zwanzig Jahre älter als das Mädchen war. Der Verstand hielt es ihm vor. Doch das Herz hielt ihm stand. Es gab bestimmt wenige Männer, die die kleine frohe Vite mit den kindertollen Einfällen so behutsam aus dem Zauber ihrer Mädchenjahre in das Reich der erwachsenen Frau geführt hätten, wie er.

(Fortsetzung folgt.)

Amt Lüdenscheid.

Die Reifenarten für abgewinkelte Fahrzeuge werden am Dienstag, dem 28., Mittwoch, den 29. und Donnerstag, den 30. November 1939, in der Zeit von 9—12 Uhr und 14—17 Uhr ausgegeben.

Die Fahrzeuge sind zwecks Abschätzung der Reifen bei der Firma

Reifen = Festsabend, Lüdenscheid, Heedfelderstr. 18 in der vorgenannten Zeit vorzuführen.

Der Amtsbürgermeister:
Dr. Eiler.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.
Für die Angaben in [] keine Gewähr
Lüdenscheid, den 25. Nov. 1939.

H. R. A. 1372: Boucke & Co.,
Halber.

Dem Ingenieur Hans Röcker
in Wipperfurth ist Gesamtpro-
kura erteilt. Er ist zur Vertre-
tung nur gemeinschaftlich mit
einem anderen Prokuristen be-
fugt.

Malergehilfe

gesucht.

Walter Harting, Halber
Telefon 286.

Lustschub heißt Sicherheit!

Landarten

vom Kriegsschauplatz

Der Westraum und West-
Europa mit Westwall und
Maginot-Linie.

R.M. 1.45

vorrätig

Willy. Bell jr.,
Halber.

Sich regen

bringt Segen

Deshalb eine Anzeige
in dieser Zeitung!

Ihre Vermählung geben bekannt:

BENNO STRACK

Feldmeister und Adjutant

INGE STRACK

geb. PRIOR

Im Westen

Schalksmühle

den 25. November 1939.

Wieder

neue Damen-Winter-Hüte
eingetroffen.

Herta Kranz,

Halber / Hermann-Göring-Straße 1.

In Schalksmühle
möbliertes Zimmer
mit Heizung
zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung in Schalksmühle
S. Piepenstock.

Möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit
zum 15. 12. 39

zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung in Halber.



Hier findest Du alles...

was Dich freut und interessiert: Das Schönste der Mode mit
zuverlässiger Beratung (auch beim Selbstschneiden), hübsche
Handarbeiten, spannende Romane und Novellen, das Neueste
von Film, Theater und Sport, durchdachte Schönheits-
pflege, praktische Vorschläge und Rezepte für den Haus-
halt, auch guten Rat bei allen privaten Sorgen — ja:
„Hella“ bringt alles, was Du Dir nur wünschen kannst!

„Hella“ — die frischlebendige Frauen-Illustrierte für alle Jungen u.
Junggebliebenen — vierzehntägl. nur 30 Pf. (m. Schnittbg. 40 Pf.).

Beyer — der Verlag für die Frau — Leipzig — Berlin — Wien